



(„Rut 8“ von Gerhard Schneider aus Krümmel – der Löser gibt Boas seinen Schuh)

- **Andacht am 16.5.**
- **19 Uhr Glockengeläut der Kirche Biestow, Entzünden der Kerzen**
- **2. Lied „Du glätttest die Wogen“**

Du glättest die Wogen

♩ = 68

April

Text (zu Psalm 23): Miriam Buthmann

Musik: Miriam Buthmann

VERSE

Am G(sus4) C

1. Du bist mein Lot - se, mein Leucht - turm in der Nacht. Dein
 2. Der Sturm wird stär - ker, die Wel - len schla - gen schwer. Du
 3. Du flickst mein Se - gel mit Lie - be und Ge - duld. Du

3 Dm Am G(sus4) G

Licht weist mir den Weg in schwe - ren Zei - ten. Du bist mein
 trägst mich selbst durch die - se rau - en Ta - ge. Du bist der
 trös - test mich und lässt mich si - cher schla - fen. Und ganz am

5 Am G(sus4) C

Kom - pass, mein Sieu - er und Ra - dar. Du
 An - ker, der mich am Bo - den hält. Du
 En - de, wenn je - der Ton ver - klingt. dann

7 Dm Am G(sus4) G

hältst mich sanft auf Kurs, willst mich be - glei - ten. Du glät - test die Wo -
 schärfst den Blick in aus - sichts - lo - ser La - ge.
 keh - re ich zu - rück in dei - nen Ha - fen.

CHORUS

9 Am G/B C Dm

- gen. und al - les wird lei - se. Du glät - test die Wo -

11 Am G/B C Dm

- gen. auf mei - ner Rei - se. Du nimmst mir die

13 Am G/B C F

Angst und schenkst mir das Le - ben, hast al - les ge - ge -

15 Am G C

- ben. im Gro - ßen und ganz.

Du glättest die Wogen

Du bist mein Lotse, mein Leuchtturm in der Nacht.
Dein Licht weist mir den Weg in schweren Zeiten.
Du bist mein Kompass, mein Steuer und Radar.
Du hältst mich sanft auf Kurs, willst mich begleiten.

Du glättest die Wogen und alles wird leise.
Du glättest die Wogen auf meiner Reise.
Du nimmst mir die Angst und schenkst mir das Leben,
hast alles gegeben, im Großen und ganz.

Der Sturm wird stärker, die Wellen schlagen schwer.
Du trägst mich selbst durch diese rauen Tage.
Du bist der Anker, der mich am Boden hält.
Du schärfst den Blick in aussichtsloser Lage.

Du glättest die Wogen und alles wird leise.
Du glättest die Wogen auf meiner Reise.
Du nimmst mir die Angst und schenkst mir das Leben,
hast alles gegeben, im Großen und ganz.

Du flickst mein Segel mit Liebe und Geduld.
Du tröstest mich und lässt mich sicher schlafen.
Und ganz am Ende, wenn jeder Ton verklingt,
dann kehre ich zurück in deinen Hafen.

Du glättest die Wogen und alles wird leise.
Du glättest die Wogen auf meiner Reise.
Du nimmst mir die Angst und schenkst mir das Leben,
hast alles gegeben, im Großen und ganz.

Text (zu Psalm 23): Miriam Buthmann
Musik: Miriam Buthmann www.monatslied.de

60 Viele seiner Jünger, die ihm zuhörten, sagten: Diese Rede ist hart. Wer kann sie hören? 61 Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? 62 Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? 63 Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. 64 Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn ausliefern würde. 65 Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist. 66 Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm umher. 67 Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? 68 Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. 69 Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

- **4. Gedanken zum Text von Stephan Koepke**

Da lagen sie nun also satt im Gras. Am Fuße eines Berges am Galiläischen Meer. Viele tausend Menschen lagen da und dösten. Die Bäuche gefüllt. Zufrieden.

Was für ein toller König da doch zu ihnen gekommen war. Nicht nur, dass er durch die Lande zog und Kranke heilte. Nein, von 5 Broten und 2 Fischen machte er sie alle satt. Solch einem König wollten sie gern folgen.

Und dann beschimpft dieser König sie so übel. In Kapernaum. Nicht wegen der Zeichen seien sie gekommen, sondern wegen des Brotes. Ja, klar. Sie wollten ihm folgen und Jesus sorgte für ihr Wohlbefinden. Wo war das Problem?

Ist Jesus eigentlich hartherzig? Er hatte ihnen ja schon einiges an den Kopf geworfen. „Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.“ oder zu dem Mann, der seinen Vater begraben wollte: „Lass die Toten ihre Toten begraben, du aber folge mir nach.“ Und nun scheint dieser Kerl vollends übergeschnappt zu sein. Sein Fleisch sollen wir essen, sein Blut trinken.

„Ärgert euch das?“ Ja, Jesus, manchmal ärgere ich mich über dich. Im ersten Moment. Weil ich soviel nachdenken muss. Und verstehen.

Beim Schreiben dieser ganzen Andachten habe ich so viele Aha-Erlebnisse. Das ist sehr mühsam. Ich muss viel nachschlagen und davor und danach und

quer lesen. Aber dann staune ich immer wieder, dass hier von den grundlegenden Dingen unseres Lebens gesprochen wird. Die ich aus dem Philosophiestudium meines früheren Lebens kenne. Die Bibel ist keine Beruhigungspille für alte Omis.

Jesus Christus zu folgen ist nicht leicht. Jesus füllt weder unsere Mägen noch unsere Schatullen. Jesus Christus füllt unsere Köpfe. Er berührt unsere Seele. Er kümmert sich um unseren Leib, nicht um unseren Körper.

Und da scheidet sich die Spreu vom Weizen. All jene, die ein Schlaraffenland erträumten unter diesem König, werden nun noch enttäuschter. Am Kreuz wird er enden. Und nun treibt er es noch bunter: „Wie, wenn ihr nun sehen werdet den Menschensohn auffahren dahin, wo er zuvor war?“

Ja, Jesus ist hart. Und manchmal schmerzhaft. Weil wir uns trennen müssen von Gewohnheiten und Dingen, die einst lieb uns waren. Und manchmal auch von Menschen. Ein Sonntagschrist zu sein genügt nicht. Ganz oder gar nicht. Jesus hält sie nicht zurück, die, die da gehen wollen. Das wirkt verstörend. Wir wollen doch niemanden wegschicken. Da will Jesus auch nicht, aber ihm sind 12 lieber, die glauben und erkennen, als 1000, die Brot und Fisch essen.

In diesen Zeiten ist es äußerst schwierig bis unmöglich, Jesu Fleisch zu essen, Jesu Blut zu trinken. Und doch ist es das, was uns verbindet mit ihm, mit seinem Vater und auch uns untereinander.

Aber wir können daran denken, wenn wir am nächsten Donnerstag einen Gottesdienst feiern zum Fest Jesu Himmelfahrt. In Kösterbeck findet er wieder statt unter freiem Himmel. Man kann mit dem Fahrrad dorthin fahren, um 9.30 Uhr geht es am Pfarrhaus los. Oder privat mit dem Auto. Informationen dazu finden Sie an allen bekannten Stellen.

- **5. Gebet**

Jesus Christus,
manchmal müssen wir scheiden.

Wahrheit von Unwahrem.

Nützliches von Unnützem.

Gut von Böse.

Geld von Wert.

Du bist der, der weiß,

von Fisch und Brot werden wir nicht satt.

Du bist der König, der kein König ist,

das Lamm, das kein Löwe ist,

der Held, der sich nicht feiern lässt.

Du gibst dein Fleisch,

und es fällt schwer, davon zu essen,

du gibst dein Blut,

und es fällt schwer, davon zu trinken.

Und dann fährst auf zu dem du,

von dem einst du kamst.

Aber: erstrahlen wird in neuem Glanz

verheißend die neue Welt.

Und immer wieder öffnest deine Arme du

für das, was einst geschieden ward.

Amen

- **6. Vater unser**